

**Mehr Leistung wagen –
für den Spitzensport von morgen**

Ambitionierter. Agiler. Erfolgreicher.

Executive Summary:

Was jetzt zu entscheiden ist

Deutschland verliert im internationalen Spitzensport an Boden. Athletinnen und Athleten investieren enorm, aber das System unterstützt sie nicht ausreichend. Jetzt braucht es mehr Ambition und klare Benchmarks.

Die Sporthilfe schlägt vor:

- **Grundförderung erhöhen**
(Top-Team 1.500 €, Potenzial-Team 1.000 € → +4,32 Mio. €/Jahr)
- **Vorübergehende Olympische Sportarten integrieren**
(faire Förderung bis LA 2028 → 2,53 Mio € jährlich)
- **Rahmenbedingungen modernisieren**
(steuerfreie Prämien, Verwaltungs-Berufsgenossenschaft-Schutz für alle Bundeskader ab 16)
- **Strukturen stärken**
(Stützpunktreform und Aufwertung der Trainerstellen)
- **Individualbudgets für Athletinnen und Athleten**
(Ausschüttung in Form eines Pilotprojekts von ca. 600.000 Euro)

Die Rolle der Sporthilfe:

Wir übernehmen Verantwortung – für transparente Spitzensportförderung und neue Partnerschaften mit der Wirtschaft.

Call to Action:

Verankern Sie unsere Rolle im Gesetz zur Spitzensport-Agentur – damit wir aus Visionen konkrete Ergebnisse machen, sichtbar bis 2028.

Status quo – und warum er nicht reicht

Deutschland muss wieder sichtbar und international konkurrenzfähig werden – in der Wirtschaft ebenso wie im Sport. Der Leistungssport zeigt eindrucksvoll, was es bedeutet, über sich hinauszuwachsen, Grenzen zu verschieben und mit Disziplin, Leidenschaft und Teamgeist Höchstleistungen zu erbringen – doch er zeigt auch, wo wir im internationalen Vergleich zurückfallen. Athletinnen und Athleten sind nicht nur sportliche Vorbilder, sondern Botschafterinnen und Botschafter der Werte Leistung, Fairplay und miteinander – **und sie brauchen endlich Rahmenbedingungen, die diesen Anspruch widerspiegeln.**

Doch die Rahmenbedingungen, unter denen sich Talente in Deutschland entwickeln, sind häufig mangelhaft. Zu wenig qualifizierte Trainerinnen und Trainer, marode Infrastruktur, mangelnde Verzahnung von Schule und Sport und häufig unsichere Perspektiven nach der Karriere bremsen die Entwicklung. Viele Athletinnen und Athleten investieren enorm, ohne dass das System diese Investition entsprechend unterstützt. Die Blickrichtung ist daher entscheidend, aus der heraus die Reformen angegangen werden – das Leistungsdreieck Athletin/Athlet, Trainerin/Trainer und Sportstätte muss den Anforderungen des aus dem Breitensport heraus zu entwickelnden Spitzensport entsprechen.

Eine entscheidende Stellschraube ist der effiziente Einsatz der Bundesmittel. Seit über einem Jahrzehnt wird versucht, gemeinsam mit dem organisierten Sport eine Reform des Leistungssports umzusetzen – bisher ohne Erfolg. Die Mittel des Bundes sind erheblich, werden aber nicht wirksam eingesetzt. Gleichzeitig wächst die Unzufriedenheit bei Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainern, Verbänden und in der Öffentlichkeit.

Die Leistungsorientierung ist zentral, jedoch darf die geplante Spitzensport-Agentur nicht auf eine enge Medaillen-Logik reduziert werden. Sie sollte ganzheitlich strategisch vorgehen. Wenn wir kurzfristig nur auf Medaillen setzen, landen wir ausschließlich bei sehr materialaufwendigen und teuren Sportarten, hängen aber Teile der Gesellschaft ab. Wir wollen aber, dass Deutschland in den meisten Sportarten besser wird, dass Athletinnen und Athleten unabhängig von ihrer Disziplin faire Chancen haben und die Gesellschaft insgesamt in einen Sog der Leistungsbereitschaft mitgenommen wird. Es geht um internationale Wettbewerbsfähigkeit, gesellschaftliche Wirkung und nachhaltige Strukturen. Deutschland braucht dafür ein erstklassiges, effizientes und zukunftsfähiges Sportsystem – mit weniger Overhead und mehr Ambition.

Warum wir den Anschluss verlieren

1. Fehlendes gesellschaftliches Bekenntnis zur Elite-Förderung

Die Diskussion um die finanzielle Situation von Spitzensportlerinnen und -sportlern wird häufig auf Existenzsicherung reduziert. Die Sporthilfe hat in der Vergangenheit die Einkommensverhältnisse mit dem gesetzlichen Mindestlohn verglichen – ein sinnvoller Indikator, um Missstände sichtbar zu machen. Doch es geht nicht um die Absicherung einer hilfsbedürftigen Gruppe. Es geht um Wertschätzung und Förderung einer gesellschaftlichen Elite, die wir dringend brauchen.

2. Zersplitterte Zuständigkeiten und Optimierungsbedarf in der Abstimmung

Der organisierte Sport ist geprägt von einer Vielzahl an Akteuren mit unterschiedlichen Interessen und Zuständigkeiten. Dies führt zu einem hohen Koordinationsaufwand und Informationsdefiziten bei den Athletinnen und Athleten. Ein Beispiel: Die Maßnahmen für den Bundeskader 2 werden auf Bundesebene organisiert, aber von den Ländern finanziert – eine Konstellation, die strukturelle Konflikte provoziert und den lückenlosen Leistungsaufbau und eine breite Ausbildung von Athletinnen und Athleten teils verhindert.

3. Unklare Trennung zwischen Breiten- und Spitzensportförderung

Besonders kleinere Verbände müssen mit denselben Ressourcen Breitensport und Spitzensport parallel stemmen – ein Widerspruch, der beide Seiten schwächt. Es braucht hier eine klare Trennung: Strukturen für Nachwuchs- und Mitgliedergewinnung im Breitensport einerseits, professionelle Bedingungen für Spitzensport andererseits.

4. Geringe gesellschaftliche Anerkennung für Spitzenleistungen

Nach den letzten Olympischen und Paralympischen Spielen wurde öffentlich über die Höhe der Medaillenprämien diskutiert. Doch die Frage ist grundsätzlicher: Wie empfangen und würdigen wir unsere olympische und paralympische Heldinnen und Helden? Medienpräsenz, politische Wertschätzung und finanzielle Förderung werden der Bedeutung des Spitzensports nicht gerecht. Wir brauchen verbindliche Konzepte für mehr Sichtbarkeit – staatlich flankierte Kampagnen, stärkere mediale Präsenz im öffentlich-rechtlichen Rundfunk und eine systematische Würdigung durch Politik und Gesellschaft – dazu gehören auch steuerliche Vorteile bei Prämien.

5. Fehlende systematische Einbindung von Wirtschaft und Zivilgesellschaft

Die Leistungssportreform der letzten zehn Jahre wurde im Wesentlichen zwischen Politik und organisiertem Sport verhandelt. Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft blieben häufig außen vor – wertvolles Innovationspotenzial wurde verschenkt. Daraus folgt: Wir brauchen eine verbindliche Strategie zur Einbindung dieser Akteure – z. B. einen nationalen „Runden Tisch Sport und Wirtschaft“, gezielte Programme für Unternehmenspartnerschaften und systematische Kooperationen mit Stiftungen, Hochschulen und Zivilgesellschaft. Nur so erschließen wir zusätzliche Ressourcen, Innovation und Akzeptanz. Die Sporthilfe hat in dieser Verzahnung eine lange Tradition und viel Erfahrung. Wir wollen unsere bestehenden Netzwerke einbringen und helfen, diese zu erweitern.

Roadmap – von Quick Wins bis Los Angeles 2028



2025

Quick Wins:

- **Erhöhung Grundförderung** beschließen und umsetzen
- **Vorübergehende olympische Verbände integrieren**
- **Steuerfreiheit Prämien** gesetzlich vorbereiten
- **Zugang zur Verwaltungs-Berufsgenossenschaft** für Bundeskader öffnen
- Sporthilfe zum **strategischen Partner** machen

2026-2027

Strukturen entwickeln:

- Gemeinsame Erarbeitung einer **Kaderstruktur** und **transparenterer Nominierungsprozesse**
- **Auswahl von Bundesstützpunkten** mit notwendiger Infrastruktur und optimaler Anbindung an Olympiastützpunkte
- **50 neue Trainerstellen** nach 4+4-Modell besetzen
- Start nationaler „**Runder Tisch Sport und Wirtschaft**“

bis 2028

Vorzeigbare Ergebnisse:

- **100 Trainerstellen** nach 4+4-Modell etabliert
- **Bundesstützpunkte reduziert** und in die Trägerschaft der Agentur überführt
- **Olympiastützpunkte** in Trägerschaft der Agentur überführt

Was kurzfristig passieren sollte

1. Athletenförderung ausbauen

Ziel ist es, Athletinnen und Athleten die nötige Sicherheit zu geben, um sich ganz auf ihren Spitzensport konzentrieren zu können – ohne Existenzängste und mit der Perspektive, Sport und Ausbildung zu verbinden.

Ein zentrales Instrument dafür ist die monatliche Grundförderung durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe. Diese muss dringend an die gestiegenen Lebenshaltungskosten und die Anforderungen des Spitzensports angepasst werden:

- **Top-Team:** Erhöhung von derzeit 800 € auf 1.500 € monatlich
- **Potenzial-Team:** Erhöhung von derzeit 700 € auf 1.000 € monatlich

Darüberhinaus bedarf es einer gezielten zusätzlichen Förderung für die sogenannten **vorübergehenden olympischen Verbände (VOV)**. Diese umfassen aktuell Sportarten wie Flag Football, Baseball, Softball, Squash, Cricket und Lacrosse, die traditionell nicht zum festen olympischen Programm gehören, aber für die Spiele in Los Angeles 2028 aufgenommen wurden. Die Athletinnen und Athleten dieser Disziplinen bereiten sich mit derselben Hingabe und Professionalität auf die Spiele vor wie ihre Kolleginnen und Kollegen in etablierten Sportarten – und verdienen daher eine gleichwertige Förderung, zumindest im Top-Bereich.

2. Individualbudgets für Athletinnen und Athleten

Es gibt immer wieder herausragende Talente, die auch ohne die etablierten Strukturen zu nutzen, erfolgreich sind. Diese Ausnahmeathletinnen und -athleten sollten ebenfalls von staatlicher Unterstützung profitieren.

Ein Individualbudget, das flexibel und bedarfsgerecht von den Athletinnen und Athleten in enger Kooperation mit den Verbänden selbst eingesetzt werden kann. **Die Vergabe und Verwaltung dieser Budgets sollte durch die Stiftung Deutsche Sporthilfe erfolgen**, die über langjährige Erfahrung und das Vertrauen der Athletinnen und Athleten verfügt und alle Partner eng einbindet.

3. Steuerfreiheit für Prämienzahlungen

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe fordert die steuerliche Freistellung von Prämienzahlungen und Förderleistungen für Athletinnen und Athleten in olympischen und paralympischen Sportarten. Diese steuerliche Entlastung wäre ein starkes Signal der Wertschätzung und ein konkreter Beitrag zur Verbesserung der Rahmenbedingungen im Spitzensport.

4. Freiwillige Berufsgenossen- schaftliche Unfallversicherung für Bundeskaderathletinnen und -athleten

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe fordert, dass alle Bundeskaderathletinnen und -athleten ab dem 16. Lebensjahr Zugang zur freiwilligen Versicherung der Verwaltungs-Berufsgenossenschaft (VBG) erhalten. Eine solche Absicherung besteht bereits für in Vereinen angestellte Sportlerinnen und Sportler. Sie sollte auf etwa 2.000 Bundeskaderathletinnen und -athleten ausgeweitet werden, die für Deutschland an den Start gehen.

Was langfristig passieren sollte

1. Konkurrenz zulassen – Vielfalt und Durchlässigkeit im Leistungssport ermöglichen

Ein leistungsfähiges Sportsystem lebt von Wettbewerb – nicht nur im Wettkampf, sondern auch in der Struktur. Es ist sinnvoll, Ressourcen in wenigen, hochqualifizierten Stützpunkten zu bündeln, um Exzellenz zu fördern und Synergien zu nutzen.

Doch eine zu frühe Konzentration auf wenige Athletinnen und Athleten sowie auf bestimmte Standorte kann Talente ausschließen und Entwicklungspotenziale ungenutzt lassen. Starke und zugängliche Nachwuchsstrukturen sollten daher von den Ländern vorgehalten werden. Gerade im Kinder- und Jugendbereich ist ein breites, flächendeckendes System zielführender als eine frühe Selektion. Viele ambitionierte junge Menschen sollten die Möglichkeit erhalten, sich sportlich zu entwickeln – unabhängig von Wohnort, Vereinszugehörigkeit oder Zugang zu einem Bundesstützpunkt. Das System muss offen bleiben für alternative Wege und individuelle Entwicklungen außerhalb der etablierten Förderstrukturen.

- **Kadernominierungskriterien entstehen zukünftig sportartübergreifend** leistungs- basiert bzw. anhand des Potenzials der Athletinnen und Athleten und müssen standort- und vereinsunabhängig sein.
- **Ein Wechsel an einen Bundesstützpunkt darf nicht mit einem verpflichtenden Vereinswechsel verbunden sein.** Entsendende Heimvereine werden durch die Startberichtigung gestärkt und Trainerinnen und Trainer für die erfolgreiche Entwicklung und Entsendung von Kadern an die Bundesstützpunkte prämiert.
- **Stärkung der Sportstiftungen der Bundesländer**, um einheitliche Nachwuchsförderung in ganz Deutschland zu gewährleisten.

Konkurrenz und Breite im Nachwuchsleistungssport fördern Innovation und machen das System widerstandsfähiger.

2. Bundesstützpunkte deutlich reduzieren und klare Zuständigkeiten schaffen

Bundesstützpunkte werden in der Regel von Vereinen getragen und verfügen daher weder über eine eigene Rechtsform noch über ein eigenständiges Budget oder eigenes Personal. Diese strukturelle Vermischung von Vereins-, Landes- und Bundesaufgaben führt regelmäßig zu Interessenkonflikten – etwa bei Auswahlentscheidungen oder der Vergabe von Fördermaßnahmen. Besonders problematisch ist die Praxis, die Bedeutung eines Bundesstützpunkts an der Anzahl der Kaderathletinnen und -athleten zu bemessen, die vom jeweiligen Verband nominiert werden. So entstehen Fehlanreize: Statt die besten Talente bundesweit auszuwählen, werden häufig Athletinnen und Athleten vor Ort bevorzugt, um den Standort zu sichern.

Um objektive und leistungsorientierte Entscheidungen zu ermöglichen, braucht es eine klare Trennung zwischen Vereins- und Bundesebene.

- **Kommunen:** Talentsichtung und Infrastruktur im Breitensport
- **Länder:** Nachwuchsleistungssport über Landesstützpunkte
- **Bund:** Nationalmannschaften und Bundesstützpunkte

Zukünftig sollten Bundesstützpunkte mit exzellenten Rahmenbedingungen federführend durch die Spitzensport-Agentur eingerichtet und gemeinsam mit den Kommunen oder Landkreisen betrieben werden. Das heißt, nur an Standorten, bei denen die notwendige Infrastruktur, das erforderliche Personal und das Budget vom Bund bereitgestellt werden können, erhalten den Status. Dabei sollten dort, wo es möglich ist, Standorte mit räumlicher Nähe oder optimalen Betreuung vor Ort durch die Olympiastützpunkte bevorzugt werden, um kurze Wege für die Sportlerinnen und Sportler zu ermöglichen.

3. Olympiastützpunkte bündeln und stärken

Olympiastützpunkte sind die zentralen Dienstleister für Athletinnen und Athleten in Deutschland. Sie bieten nicht nur sportartspezifische Betreuung, sondern auch Zugang zu medizinischer Versorgung, Laufbahnberatung und Bildungs Kooperationen. Angesichts begrenzter Ressourcen ist eine Bündelung der Kräfte notwendig – die Leistungs-Sportagentur eignet sich besonders, diesen Prozess anzustoßen.

Übergeordnete Serviceleistungen wie die Organisation der sportwissenschaftlichen Begleitung, Leistungsdiagnostik, Physiotherapie, Sportpsychologie und medizinische Betreuung sowie Sportart separat vorgehalten werden. Eine zentrale Trägerschaft würde die systematische Übertragung

von Best Practices, die Definition einheitlicher Benchmarks und damit eine gleichbleibend hohe Qualität der Angebote ermöglichen, ohne die Qualität der Betreuung vor Ort an den Stützpunkten zu verlieren. Auch die Verwaltungsprozesse könnten durch eine gemeinsame Trägerschaft effizienter werden.

Investitionen in moderne Trainingsinfrastruktur, digitale Systeme und interdisziplinäre Betreuungsteams für verschiedene Sportarten an diesen zentralen Orten ermöglichen Skaleneffekte. Kurze Wege zwischen Training, Schule, Hochschule und Wohnort bleiben ein entscheidender Erfolgsfaktor – sie erleichtern die Vereinbarkeit von Leistungssport und Ausbildung und erhöhen die Effizienz im Alltag der Athletinnen und Athleten.

- **Überführung der Olympiastützpunkte in die Trägerschaft** der Spitzensport-Agentur
- **Verbesserte Verzahnung** mit Bundesstützpunkten, Wissenschaft, Bildungseinrichtungen und Wirtschaftspartnern

4. Reform der Trainerstellen

Trainerinnen und Trainer sind die zentralen Wissensträgerinnen und -träger im deutschen Sportsystem. Sie begleiten Athletinnen und Athleten über Jahre hinweg und prägen deren Entwicklung. Der Verlust qualifizierter Trainerinnen und Trainer – sei es durch unklare Arbeitsverhältnisse, mangelnde Perspektiven oder unzureichende Bezahlung – stellt ein massives Problem dar, das die Szene bereits seit zwanzig Jahren diskutiert.

Es braucht eine grundlegende Reform der Bundestrainerstellen, die attraktive Rahmenbedingungen schafft und die Professionalisierung des Berufsbildes vorantreibt.

- **Anstellung über die Spitzensport-Agentur nach Tarifstruktur** des öffentlichen Dienstes und systematische Weiterbildung
- **Befristete Verträge mit klarer Perspektive** (max. 4 Jahre + 4 Jahre Verlängerung) und Rückkehrrecht in bestehende Anstellungen
- **Etablierung einer Abfindungsregelung** durch den Bund
- **Berücksichtigung von Kaderentwicklungs-Historie und -Potenzial** bei der Anstellung von Trainerinnen und Trainern auch auf Landes- und Vereinsebene; d.h. Trainerinnen und Trainer werden nicht an aktuellen Bundeskaderzahlen bemessen, sondern an den Fähigkeiten, Bundeskader zu entwickeln
- Ziel ist es, bis 2028 mindestens **100 Bundestrainerstellen** nach diesem Modell zu schaffen

5. Einbindung der Wirtschaft

Der olympische und paralympische Sport findet bislang zu wenig Resonanz in der deutschen Wirtschaft – dabei birgt er enormes Potenzial: für gesellschaftliche Wirkung, Wertevermittlung und Sichtbarkeit. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe ist seit Jahren eng mit der Wirtschaft vernetzt und möchte dazu beitragen, die Verbindung von Sport, Wirtschaft und Gesellschaft weiter zu stärken. Gleichzeitig kann auch das Sportsystem vom Know-how der Wirtschaft profitieren. Durch den Austausch lassen sich Best Practices etablieren, Benchmarks setzen und neue Impulse für Innovation und Effizienz gewinnen.

Gerade mit Blick auf eine mögliche deutsche Olympiabewerbung sehen wir es als unsere Aufgabe, diesen Prozess aktiv zu begleiten und zu unterstützen. Eine erfolgreiche Bewerbung braucht nicht nur politische Rückendeckung, sondern auch gesellschaftliche Begeisterung und wirtschaftliches Engagement.

Ein zentraler Hebel liegt in der besseren inhaltlichen Abstimmung zwischen Athleten, Sportorganisationen und Partnern aus der Wirtschaft. Durch koordinierte Kommunikationsstrategien und abgestimmten Content können Reichweiten gebündelt, Botschaften geschärft und die Wirkung deutlich erhöht werden.

- **Aktive Nutzung etablierter Netzwerke** und kommunikativer Kompetenz zur Stärkung der Verbindung zwischen Sport und Wirtschaft
- **Bessere Abstimmung bei der Produktion von Content**, um gemeinsame Werte und Geschichten wirkungsvoll zu erzählen
- **Förderung des Wissenstransfers** zwischen Sport und Wirtschaft, um voneinander zu lernen
- **Erweiterung privater Fördermittel** ergänzend zur staatlichen Unterstützung

6. Professionalisierung der Athletenvereinbarungen und Reform der Kadernominierungsprozesse und der Kaderstruktur

Die Auswahl und Förderung von Kaderathletinnen und -athleten ist eine zentrale Stellschraube im deutschen Sportsystem – und derzeit eine seiner größten Schwächen. Kadernominierungsprozesse und -kriterien sind oft intransparent, schwer nachvollziehbar und nicht immer an klaren Leistungsstandards orientiert. Die Kommunikation der Entscheidungen an die Athletinnen und Athleten gelingt häufig nicht. Ein gemeinsames Vorgehen könnte hier Abhilfe schaffen:

- **Zentrale Begleitung und Professionalisierung** der Kadernominierungsprozesse der Fachverbände bei der Benennung der Bundeskader durch Spitzensport-Agentur, DOSB und Sporthilfe
- **Einbindung der Erfahrung der Sporthilfe** und deren Daten in die Gestaltung der Kaderstruktur
- **Professionalisierung der Athletenvereinbarungen** mit Athleten Deutschland e.V.

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe übernimmt Verantwortung

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe wird als verlässliche Partnerin der Bundesregierung aktiv an der Neuausrichtung des deutschen Spitzensports mitwirken. Sie bringt jahrzehntelange Erfahrung, ein starkes und belastbares Netzwerk sowie das Vertrauen der Athletinnen und Athleten mit.

Ihre Rolle kann über die der reinen Athletenförderung hinausgehen – hin zu einer aktiven Mitgestaltung eines modernen, leistungsfähigen, in Wirtschaft und Gesellschaft verankerten Sportsystems.

Vor dem Hintergrund der identifizierten Herausforderungen und der vorgeschlagenen Reformmaßnahmen ergibt sich ein klares Bild: Die Sporthilfe ist nicht nur Förderinstitution, sondern auch Impulsgeberin für die Zukunft des deutschen Leistungssports.

➔ **Für die Strukturentwicklung des Spitzensports**

Die Sporthilfe wird als unabhängige Instanz dazu beitragen, die zersplitterten Zuständigkeiten im Sportsystem zu überwinden. Sie bringt Expertise in der Entwicklung transparenter, effizienter und sportlerzentrierter Strukturen ein – etwa bei der Reform der Kaderstruktur, der Professionalisierung der Bundestrainerstellen oder der Neuausrichtung der Bundesstützpunkte.

➔ **Für die bessere Vermarktung und die Integration von Wirtschaft und Gesellschaft**

Die Sporthilfe ist seit Jahren eng mit der Wirtschaft, den Medien und der Zivilgesellschaft vernetzt und versteht sich als Brückenbauerin für neue Partnerschaften und gesellschaftliches Engagement. Unser Ziel ist es, die Relevanz und Sichtbarkeit des Spitzensports in Wirtschaft und Gesellschaft nachhaltig zu stärken. Besonders wichtig ist dabei die gezielte Erweiterung privater Fördermittel als Ergänzung zur staatlichen Unterstützung – denn nur durch das Zusammenspiel beider Bereiche können wir neue Impulse für Innovation und Effizienz setzen und den deutschen Spitzensport zukunftsfähig machen.

➔ **Für die Weiterentwicklung der Athletenförderung**

Die Sporthilfe kennt die Lebensrealitäten der Athletinnen und Athleten wie kaum eine andere Institution. Sie weiß, was es bedeutet, Leistungssport mit Ausbildung und Beruf zu vereinbaren. Ihre Vorschläge zur Erhöhung der Grundförderung, zur steuerlichen Entlastung und zur sozialen Absicherung – etwa durch die freiwillige Unfallversicherung – sind konkrete Antworten auf reale Bedarfe und Benchmarks.

➔ **Für ein offenes und chancengerechtes Sportsystem**

Die Sporthilfe steht für ein System, das Konkurrenz zulässt, Vielfalt fördert und individuelle Wege anerkennt. Sie setzt sich für leistungsbasierte, transparente Kader und Nominierungskriterien ein – unabhängig von Standort oder Vereinszugehörigkeit – und unterstützt die Idee eines durchlässigen, flexiblen Fördersystems, das auch Athletinnen und Athleten außerhalb etablierter Strukturen erreicht.

Die Stiftung Deutsche Sporthilfe will Mitgestalterin des deutschen Leistungssports sein – im Geiste Josef Neckermanns, im Dienst der Athletinnen und Athleten und im Interesse der Bundesrepublik Deutschland.